

38 dem Perm, 281 der Trias, 28 dem Jura und 13 der Kreide angehören. 86 entfallen auf das Cöcaen, 75 auf das Neogen und 4 auf das Diluvium; die Pflanzenreste entstammen mit wenigen Ausnahmen dem Carbon, der oberen Trias und dem Tertiär.

Weitaus der größte Theil, etwa $\frac{4}{5}$ der beschriebenen Thiere, sind Weichthiere und Weichthier-ähnliche Thiere, der Rest vertheilt sich auf die übrigen Hauptabtheilungen des Thierreiches, so daß keine derselben unvertreten bleibt. Die Pflanzen sind zumeist Cryptogamen und Coniferen, nur in den tertiären Schichten treten auch zahlreiche Dicotyledonen, natürlich zumeist Holzgewächse, auf. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß die in der Anmerkung angefügten Verfeinerungslisten unseres Museums bei kritischer Untersuchung manche Abänderung erfahren werden, daß überhaupt vielleicht manche Bestimmung später durch eine andere wird ersetzt werden müssen, und daher das publicierte Ergebnis heute als ein nur vorläufiges anzusehen ist. Auf die Anführung der fossilen Pflanzen, welche sich im Besitze des Museums finden, wurde verzichtet, weil das meiste diesbezügliche bereits in den Zwanziger'schen Aufsätzen und Abhandlungen zu finden ist.

Juli 1896.

Frauscher.

Kärntische Orthopteren.

Von Roman Puschnig.

Die Geradflügler gehören mit zu den Thiergruppen, über welche bezüglich Vorkommen, Verbreitung etc. in Kärnten, wie Director Latzel in seinen mehrfach anregenden „Beiträgen zur Fauna Kärntens“ (1873/75)*) bemerkt, „so viel wie gar nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist“; auch seit jener Zeit ist, wenigstens in den „Jahrbüchern des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten, der natürlichen Sammelstätte aller faunistischen Studien unserer Heimat, nichts über kärntische Orthopteren erschienen. Nur der 1882 erschienene umfassende Brunner'sche „Prodomus“**) führt als Fundland verschiedener Species auch Kärnten an.

*) „Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten“, XXII bis XXIV (Heft 12), 1873/75.

**) Brunner v. Wattenwyl: „Prodomus der europäischen Orthopteren“, Leipzig 1882.

Und doch bieten die Geradflügler — in dem durch Brauer begründeten engeren Sinne der Orthoptera genuina genommen, welche nach Ausschluß auch der Ohrwürmer nur die alten Gruppen der Cursoria, Gressoria und Saltatoria vereinigen — vielfaches Interesse. In ihnen hat sich die älteste pterygogene Insectengruppe erhalten; ihr phyletisches Alter bekundet sich in der einfachen, „unvollkommenen“, noch nicht durch Einschaltung von morphologisch und biologisch vom ausgebildeten Thier ganz abweichenden Zwischenstadien verlängerten Verwandlung, ebenso wie in Verhältnissen des Körperbaues: ihre Brust- und Hinterleibsringe haben noch ursprünglichere Beweglichkeits- und Zahlverhältnisse bewahrt und noch nicht jene Verschmelzung, Verkürzung und Concentrierung erfahren, welche bei den Käfern, Schmetterlingen, Fliegen und namentlich Hautflüglern auftritt; die Mundwerkzeuge, die bei den verschiedenen Insectengruppen mannigfache und weitgehende Umbildung zu leckenden, stechenden, saugenden Apparaten zeigen, unterscheiden sich bei den Geradflüglern selbst den einfachen der Käfer gegenüber durch noch getrennte Unterlippenladen und allgemein ziemlich gleiche Bildung der einzelnen Stücke, so daß auch keine Verwertung derselben für systematische Unterscheidung durchgeführt werden kann.

Biologisch und physiologisch sind unter den Orthopteren Feld-, Laub- und Grabheuschrecken durch ihren originellen, in diesen drei Gruppen nach dreifachem Typus gebauten Zirpapparat und das am ersten Bauchring oder an den Schienen der Vorderbeine befindliche tympanale Gehörorgan ausgezeichnet.

Auch des faunistischen Interesses entbehren unsere Thiere nicht. Die Zahl der Individuen, die Zahl der Arten, die Größe der Formen nimmt zu, je weiter wir nach Süden gehen. Unser Kärnten, welches u. a. in dem häufigen Auftreten des Röhlfalken, der Zwergohreule, der Mauerechse, der Hornvipere, der Rana agilis u. s. w. bemerkenswerte Erscheinungen der Vetebratenfauna zeigt, Kärnten, von dem Höfner bezüglich der Schmetterlinge bemerkt, daß wir „Arten aus allen Faunen Europas besitzen“,*) in dem Laßel die merkwürdige Herobdella Lecomtei finden konnte**) — mag auch bezüglich der Orthopterenfauna manche Ueberraschungen noch bringen.

*) Höfner, „Schmetterlinge des Lavantthales“, Jahrb. d. nat. L.-M. v. K. XXV—XXVI (13. Jahrg.) 1876/77.

**) Laßel, „Zur Kenntnis des europ. Landegels“, Jahrb. d. nat. L.-M. v. K. XXII—XXIV (Jahrg. 12), 1873/75.

Das nachfolgende Verzeichnis kärntischer Orthopteren, in welchem ich mir die bezüglichen Angaben Brunners *) und Latzels **) zu wiederholen erlaubte, kann keineswegs vollständig sein. Insbesondere fehlt die Fauna des Gailthales, dessen Besuch heuer die leidige Witterung verhinderte. Allein eine lückenlose Wiedergabe des faunistischen Verhaltens einer Thiergruppe in einem nicht allzu eng umschriebenen Gebiete läßt sich von der Sammelthätigkeit eines einzelnen überhaupt kaum erwarten und setzt die locale Thätigkeit mehrerer voraus. Vielleicht regt Vorliegendes Naturfreunde in Kärnten dazu an.

Blattodea, Schaben.

(Ectobidae.)

Ectobia Westw., Waldschabe.

E. lapponica L.

Verbreitung: ***) In ganz Nord- und Mitteleuropa bis zur Wolga. Fehlt im Süden, erscheint in Italien vereinzelt im Gebirge (Aetna). Serbien. Lappland.

Fundorte in Kärnten: Bei Dürnfeld (Wald, im Gras), Kreuzberg (unter Steinen).

(Phyllodromidae.)

Phyllodromia Serv., Blattschabe.

Ph. germanica L.

Verbreitung: Fast über die ganze Erde verbreitet. Im Freien bei Moskau auf Birken, ebenso soll diese Species in den Wäldern von Thüringen, Sachsen, des Harzes und von Westphalen, Klosterneuburg bei Wien vorkommen.

Fundorte in Kärnten: Allgemein verbreitet. Klagenfurt, in Häusern.

(Periplanetidae.)

Periplaneta Burm., Küchenschabe.

P. orientalis L.

Verbreitung: Ueberall in den Häusern. Im Freien wurde sie nie beobachtet. Sie soll erst seit 200 Jahren aus Asien in Europa eingewandert sein.

Fundorte in Kärnten: Gemeines Küchenungeziefer. Klagenfurt.

*) Brunners „Prodomus“.

**) Latzel, „Beiträge zur Fauna Kärntens“, I. c.

**) Die Angaben der Verbreitung sind, wo nicht anders bemerkt, dem Brunner'schen „Prodomus“ entnommen.

Acridiodea, Feldheuschrecken.

(Tryxalidae.)

Mecostethus Fieb., Sumpfschrecke.**M. grossus** L. (*Stethophyma grossum* L.)

Verbreitung: In feuchten Wiesen, in den Wassergräben im ganzen nördlichen Europa von Lappland bis zu den Alpen und hier bis zu bedeutender Höhe (Rigi). Jenseits derselben nur vereinzelt bekannt: Euganei, im nördlichen Spanien: Aragon, Coimbra zc., Porto.

Fundorte in Kärnten: „Zugleich mit *Xiphidium fuscum* (auf den Torfwiesen zwischen Maiernigg am Wörthersee und den sogenannten „sieben Hügeln“) häufig.“ L.*) St. Leonhard bei Villach. (Wiese.)

Brunner (l. c.) bemerkt, daß Exemplare der Wiener Gegend, Steiermarks und Kärntens Uebergänge zu einer im Laibacher Moor vorkommenden, durch abgeblasste Färbung, flacheren Kopfgipfel und deutlich vertiefte Scheitelgrübchen ausgezeichneten Varietät bilden.

Parapleurus Fisch., Lauchschrecke.**P. alliaceus** Germ.

Verbreitung: An gleichen Orten, wie *Mecostethus grossus* L., jedoch mit viel beschränkterem Gebiet, nördlich nicht über Schlesien hinausreichend und südlich die Alpen nicht verlassend: Cuneo, Meran; westliche Grenze: Genf, dagegen östlich allgemein verbreitet: Serbien, Siebenbürgen, Wolga, Kaukasus. Außerdem in Transbaicalien und am Amur.

Fundorte in Kärnten: An manchen Stellen sehr häufig: Fuß des Kreuzberges; Windschnurn bei Spittal a. Dr., St. Leonhard bei Villach; Millstatt, Seeboden. (Wiese.)

Chrysochraon Fisch., Goldschrecke.**Chr. brachypterus** Oesk.

Verbreitung: An gleichen Localitäten, wie *Chrysochraon dispar* Heyer (im südlichen Deutschland, Finnland, in ganz Oesterreich und Ungarn, im Gebirge Serbiens, am Genfersee; am Amur), jedoch viel häufiger. Außerdem in feuchten Alpenwiesen bis zu bedeutender Höhe. Fehlt in Norddeutschland.

*) Latzel, „Beiträge zur Fauna Kärntens“, l. c.

Fundorte in Kärnten: Satnitz; Friesach—Guttaring; Sau-
alpe—weite Alpe. (Wald.)

Kurzflüglige Form.

Stenobothrus Fisch., Grashüpfer.

St. lineatus Panz.

Verbreitung: Auf trockenen Wiesen in ganz Europa mit Aus-
nahme des hohen Nordens (Schweden, nördliches Rußland), steigt bis auf
die höchsten Alpen. In südlichen Gegenden (mittelländisches Meer) viel
seltener und nur im Hochgebirge (Sierra Nevada, Valencia, Welebit in
Dalmatien, Kaukasus); dagegen ist das Vorkommen an der Wolga fraglich.

Fundorte in Kärnten: Millstatt, Seeboden; Spittal a. Dr.
(Wiese.)

St. stigmaticus Ramb.

Verbreitung: Selten, in Süddeutschland: Vogesen, Schwarz-
wald, Regensburg, Thüringen, bei Wien ziemlich häufig, ebenso in
Krain, Kärnten, bei Agram, Siebenbürgen, Hochgebirge bei Risch
in Serbien. In Frankreich bei Fontainebleau, Belgien; in Spanien:
Sierra Nevada, Sierra de Pennalara. Fehlt in Italien, Dalmatien
und im südlichen Rußland.

St. viridulus L.

Verbreitung: Im ganzen nördlichen und mittleren Europa.
Steigt auf die höchsten Alpen, so weit die Wiesen reichen, fehlt
jenseits derselben vollständig, während er sich westlich bis nach der
Wolga verbreitet und auch in Sibirien und am Amur vorkommt.

Fundorte in Kärnten: Gurktal.

St. rufipes Zett.

Verbreitung: Auf trockenen Wiesen in ganz Europa von
Schweden bis zum Mittelmeer, jedoch im Norden sehr selten. Im Ge-
birge steigt diese Species bei weitem nicht so hoch, wie *St. viridulus* L.
Fundorte in Kärnten: Kreuzberg; Satnitz. (Wald.)

St. pullus Phil.

Verbreitung: Nur im nördlichen und östlichen Europa auf
trockenen Wiesen selten. Berlin, Harz, Regensburg, Schlessien, Wien,
Kärnten, Galizien, Siebenbürgen, Kasan.

Fundorte in Kärnten: Friedelshöhe ob Kollitsch am Wörthersee.

St. bicolor Charp.

Verbreitung: Auf Wiesen in ganz Europa von den nördlichsten Gegenden bis zum Mittelländischen Meere; am Amur.

Fundorte in Kärnten: Satniß; St. Georgen am Längsee; Krappfeld; Millstatt, Seeboden; Windschnurn bei Spittal a. Dr. (Wiese und Wald.)

St. biguttulus L.

Verbreitung: Im Wald, auf Holzschlägen und Waldwiesen im nördlichen Europa von Scandinavien bis zu den Alpen. Findet sich weder in südlichen Gegenden, noch westlich von Siebenbürgen.

Fundorte in Kärnten: Von Lagel als *Stenobthrus variabilis* Fieb. var. *nigrinus* nebst einer „wahrscheinlichen Larvenform von *St. variabilis* var. *purpurescens*“ l. c. angeführt. — Kreuzberg; Satniß; bei Friesach; St. Georgen am Längsee; Guttaring; Villach; Spittal; Millstatt; Grundalm bis Schießlnock; Längsee. (Wald und Wiese.)

Die strenge Sonderung, welche Brunner für das Vorkommen von *St. bicolor* Charp. und *biguttulus* L. angibt (*bicolor* nur Wiesen-, *biguttulus* nur Waldform), fand ich nicht; Exemplare mit ausgesprochenem *bicolor*-Charakter kommen auch im Walde, *biguttulus* auch auf Wiesen vor.

Obwohl *St. biguttulus* in seiner Färbung überhaupt mannigfache Variationen zeigt, so erweist sich doch eine Form als auffällig genug, um ad notam genommen zu werden. Sie ist dadurch ausgezeichnet, daß die Rückenfläche des Halschildes und der Flügeldecken grauweiß bis freidweiß aussehen. In Alkohol, auch in Formol, verliert sich dieses augenfällige Merkmal, das auf den Flügeldecken durch Ausfall der Pigmentanhäufungen zwischen den Zellen des Geäders bedingt erscheint, völlig. Auch bei einigen *bicolor*-Exemplaren fand ich diese keineswegs an eine bestimmte Localität gebundene var. *leucotus*.

St. elegans Charp.

Verbreitung: Vereinzelt auf Wiesen im mittleren Europa. Nördliche Grenze: England, Belgien, Berlin, Schweden. Südliche Grenze: Istrien, Croatien, Banat, Siebenbürgen, Serbien, ? Wolga. Weder aus Dalmatien, noch Italien bekannt.

Fundorte in Kärnten: Satniß. (Wiese.)

St. dorsatus Zett.

Verbreitung: Auf feuchten Wiesen gemein im nördlichen und mittleren Europa. Südliche Grenze: Ligurien, südliches Serbien, Macedonien, Sarepta. Findet sich außerdem in Erzerum und Turkestan.

Fundorte in Kärnten: Kreuzberg; Satnitz; St. Georgen im Krappfeld; Görtzschitzthal; St. Leonhard bei Villach; Windschnurn bei Spittal a. Dr.; Gurkthal, Lavantthal. (Wald und Wiese.)

Bei *St. dorsatus* Zett. sind (ähnlich wie bei *St. parallelus* Zett.) hellere und dunklere Individuen zu unterscheiden. Einige Exemplare zeigen schwefelgelbe Färbung des Costalfeldes, wie sie dem sehr ähnlichen *St. elegans* Charp. zukommen, in Verbindung mit den für *dorsatus* charakteristischen Strukturverhältnissen. Bei anderen fand ich insoferne abweichenden Clytrenbau, als die *v. discoidalis* (*radialis posterior*) kurz vor der Flügelmitte in einem kurzen Stücke mit der *v. radialis* (*radialis media*) verschmilzt, ferner die *v. analis* (*ulnaris posterior*) bis zur Mitte durch zwei knapp nebeneinander parallel verlaufende Adern repräsentiert wird.

St. parallelus Zett.

Verbreitung: In feuchten Wiesen häufig in ganz Europa von Lappland bis Griechenland, steigt in den Alpen bis zu 1200 Meter. Bosnien. Außerdem im Amurgebiet.

Fundorte in Kärnten: Satnitz; Unterbergen; Friedelhöhe ob Kollitsch; Wiese an der Glanfurt; Althofen; Guttaring; Spittal a. Dr.; Lavantthal. (Wiese und Wald.)

Zwei Individuengruppen (welche sich aber nicht mit *Brunners variatio* 1 und 2 decken), dunkler, schmaler, länger (22 mm Körperlänge) und lichter, kürzer (18 mm), lassen sich im ♀ Geschlechte, bei den ♂ nur in der Färbung unterscheiden, ganz gut auseinanderhalten. (Wald- und Wiesenform, ohne daß diesbezüglich eine strenge Trennung durchzuführen wäre.)

Gomphocerus Thunb., Keulenschrecke.

G. sibiricus L.

Verbreitung: Auf Wiesen im Hochgebirge: im nördlichen England, ? Harz, ? bei Dresden. In den Alpen an vielen Stellen, namentlich an den südlichen Theilen, aber nirgends unter 1200 Meter. Im Kopaunifgebirge (Serbien) und im Balkan, Baffes-Alpes,

Apenninen, Hautes-Pyrénées, Sierra de Pennalara, Navacerrada. Außerdem im südlichen Ural, Kaukasus, Sibirien, Irkutsk, Amur.

Fundorte in Kärnten: Goldeck bei Spittal a. Dr. (2139 m); Maltathal (Schönau); nördliche Saualpe, weite Alpe. (Waldwiesen.)

G. rufus L.

Verbreitung: Häufig im ganzen nördlichen und mittleren Europa von Lappland bis Triest und Serbien, Voltagio in Ligurien, dehnt sich östlich bis Siebenbürgen, Moldau und Kasan aus.

Fundorte in Kärnten: Friesach bis Dobritsch. (Wald.)

Stethophyma Fisch., Höckerfchrecke.

St. fuscum Pall. (St. variegatum Sulz.)

Verbreitung: Auf üppigen Gebirgswiesen im südlichen Europa, auch nördlich von den Alpen. Spanien, Pyrenäen, südliches Frankreich, Basses-Alpes, im ganzen Jura und in den Alpen der Schweiz und Oesterreichs, dann durch Südungarn, Serbien, Siebenbürgen bis zur Wolga. Findet sich außer am Südhänge der Alpen in Italien nicht, ebensowenig in Dalmatien. — Außerdem im Kaukasus und durch ganz Sibirien (Irkutsk, Transbaikalien, Amur).

Fundorte in Kärnten: „Das Individuum meiner Sammlung stammt zwar von den Wiesen zwischen den Weißenseer Seen und dem Fuß des Manharts; doch erinnere ich mich, das Thier auch bei Tarvis gesehen zu haben.“ L.

(Oedipodidae.)

Oedipoda Latr., Schönflügelchrecke.

Oed. coerulescens L.

Verbreitung: Nördlich bis Belgien, Norddeutschland, fehlt in Schweden. Im ganzen Becken des Mittelländischen Meeres überall, an der Wolga häufig. Außerdem in Syrien und Afrika bis Sanibar.

Fundorte in Kärnten: „Im Rosenthale bei Ferlach und auch sonst nicht selten.“ L. Kreuzberg; Satnitz; Friesach; Guttaring; Spittal a. Dr.; Millstatt.

„Eine eigenthümliche Farbenvariation tritt manchmal bei dem Vorkommen auf Heideland auf, indem der hintere, dreieckige Rand des Pronotum mit einem blaszgelben, ziemlich scharf abgegrenzten Saume eingefasst erscheint (Klagenfurt, Felixdorf bei Wien, Wiescher Gletscher in Wallis etc.).“ Brunner l. c. — Exemplare, die

diese Eigenthümlichkeit zeigten, fand ich nicht. Im übrigen ist der Wechsel der Färbung bei dieser Art ziemlich groß: ganz dunkle, chocoladebraune bis schwarze Exemplare repräsentieren das eine, hellgelbbraune, die in ihrer Färbung der artlich unterschiedenen rothflügeligen südlichen (Mostar) Form *miniata* Pall. nahekommen, das andere Extrem.

Psophus Fieb., Schnarrschrecke.

Ps. stridulus L.

Verbreitung: Durch ganz Nord-, Mitteleuropa, Schweden, Norwegen, Norddeutschland, Belgien, Frankreich, ganz Süddeutschland, Schweiz bis Siebenbürgen, Serbien, Kasan, geht südlich nicht über das Gebiet der Alpen (Torino). Außerdem im Kaukasus und Amurgebiet.

Fundorte in Kärnten: „Häufig in ganz Mittel- und Oberkärnten.“ L. Kreuzberg; Satnitz; Friesach; Guttaring; Spittal a. Dr.; Millstatt; Maltathal; Gurktal. (Wald.)

(Acrididae.)

Caloptenus Burm., Schönschrecke.

C. italicus L.

Verbreitung: In ganz Mittel- und Südeuropa. Nördliche Grenze: Mecklenburg, Galizien, Livland. Südlich und östlich erstreckt sich die Species nicht über Chartum und Syrien.

Fundorte in Kärnten: Kreuzberg; Satnitz; Friedelhöhe ob Kollitsch am Wörthersee (larvae, Ende Juli); Kollnitz vor St. Paul im Lavantthale. (Wald und trockene Hänge.)

Die meisten Exemplare der in Größe und Form sehr variablen Art sind durch zwei von den Seitenkielen des sammtbraunen Halschildes nach hinten convergierend über den Obertheil der Flügeldecken verlaufende gelbe Streifen ausgezeichnet. (var. *marginella* Serv.?)

Pezotettix Burm., Bodenschrecke.

P. frigidus Bohem.

Verbreitung: Im hohen Norden: Lappland, Norwegen, Dovre, dann in den Hochalpen: am Rhonegletscher und an der Meienwand, Maderanerthal, Seißeralpe und Schiern.

Fundorte in Kärnten: „Pasterze am Großglockner.“ Redtenbacher.*)

*) Redtenbacher, „Die Dermapteren und Orthopteren des Erzherzogthums Oesterreich“. Wien 1889.

P. alpinus Koll., var. *alpina* Br.

Verbreitung: Die var. *alpina* findet sich auf allen höheren Gebirgen (Jura, Schwarzwald, Alpen) durch ganz Mitteleuropa bis in das serbische Gebirge, jedoch weder am Südabhange der Alpen, noch östlich von Serbien.

Fundorte in Kärnten: Grundalm bis Schießlnock, nördliche Saualpe und weite Alpe. (Waldwiese.)

Sämmtliche Exemplare gehören der kurzflügeligen Form (var. *alpina* Br.) an, doch zeigt keines derselben Einfärbigkeit der Hintersehnen, wie sie nach Brunner dieser Form häufig zukommt.

P. pedestris L.

Verbreitung: Einerseits im hohen Norden, Schonen, Sma-land, Finland, England, Holstein, fehlt in Belgien, im mittleren Frankreich und im westlichen Theile von Mittel- und Süddeutschland, tritt dann wieder in den Alpen auf: Wengernalp, Rhonegletscher, Gebirge bei Innsbruck, Schlern, Traunstein, während die Species in der hügeligen Schweiz und im Jura fehlt. In Kärnten und in der Gegend von Wien tritt sie in das Hügelland und findet sich durch Ungarn, Serbien, Siebenbürgen bis an die Wolga. Am Südabhange der Alpen ist sie nur aus höheren Thälern von dem Dauphiné, Sardinien und Südtirol bekannt und ein isolirtes Vorkommen findet sich in den Abruzzen, während die Species sonst im Süden fehlt.

Fundorte in Kärnten: Satniß; Goldeck bei Spital; Malta-thal. (Wald.)

P. mentax Fisch.

Verbreitung: Am Südabhange der Alpen von Ligurien, durch Tessin, Südtirol, Istrien, Nord-Dalmatien, Kärnten, Krain, die Gegend von Wien, Steiermark, Serbien, Ungarn, bis Siebenbürgen. Diesseits der Alpen westlich von Wien nicht bekannt, ebensowenig von Siebenbürgen. Südliches Vorkommen am Mittelländischen Meere ist Abrovazzo in Nord-Dalmatien.

(Tettigidae.)

Tettix Charp., Dornschrecke.*T. bipunctatus* L.

Verbreitung: Im ganzen nördlichen und mittleren Europa von Lappland und Norwegen bis zu den Alpen, wo er bis zur Höhe von 3000 Metern vorkommt. Im Süden ist er jedenfalls viel seltener,

findet sich jedoch auch in Spanien, Ligurien, Italien, erstreckt sich östlich bis zur Wolga. Ferner in Kleinasien, Sibirien (Irkutsk) und im Amurgebiet.

Fundorte in Kärnten: (*Gomphocerus bipunctatus* Charp.) „Auf trockenen, mit Heidekraut und wenig Gebüsch bewachsenen Waldstellen der Goritschitzen bei Klagenfurt häufig.“ L. — Satnik. (Wald.)

T. Kraussi Saulcy.

Verbreitung: „Wie bei voriger Art. Scheint in Gebirgsgegenden häufiger, als jene.“ Redtenbacher l. c.

Fundorte in Kärnten: Satnik; Windschnurn bei Spittal a. Dr. (Wald.)

T. subulatus L.

Verbreitung: Verbreitungsbezirk gleich dem *T. bipunctatus* L., mit dem Unterschied, daß er im Süden viel häufiger als letztere Species ist.

Fundorte in Kärnten: Satnik; St. Leonhard bei Villach. (Wald, Wiese.)

Das Fehlen einer mit freiem Auge oder Lupe sichtbaren Zähnelung der unteren Kiele der Hinterschenkel ist ein Charakteristikum dieser Art; mikroskopisch ist jedoch an allen Schenkeln eine deutliche Crenulierung wahrnehmbar.

Wie *T. bipunctatus* L., variiert *T. subulatus* L. stark in der Färbung. Erdbraun bis dunkelbraun ist das eine Extrem, weiß das andere; dabei ist entweder nur die Oberseite des Halschildes und Pronotums weiß gefärbt oder es zeigen auch die Hinterschenkel oben und außen diese Färbung. Ein Exemplar zeigt die zwei schwarzen kleinen Flecken, die in der Regel nur in der Artengruppe *bipunctatus* L. sich finden.

(Schluß folgt.)

Seltene Vogelzugsercheinungen im ersten Halbjahre 1896.

Da uns die Zeit vom Beginne des Jahres bis jetzt nahezu daselbe an seltenen ornithologischen Erscheinungen brachte wie alljährlich, so beschränke ich mich auf das Interessanteste.

Erlegt wurden in kurzen Zwischenräumen im Juni zwei, für Kärnten gewiss hochseltene Vögel, und zwar: *Gyps fulvus* L., ein altes Weibchen, im Glocknergebiete und ein junges, gut ausgefärbtes,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [86](#)

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: [Kärntische Orthopteren \(Schluß folgt\) 203-213](#)